



Katalogtext

Jutta Zander-Seidel (2003)

1500/01 fertigte Albrecht Dürer sechs Zeichnungen von Frauenkleidungen seiner Heimatstadt Nürnberg: Zwei Fassungen der Oberschichtlichen Kirchgangskleidung verheirateter Frauen (Wien/W 224, London/W 232), die Ausstattung einer verheirateten Frau und die einer Jungfrau zu dem ebenfalls Patriziat und Ehrbarkeit vorbehaltenen Geschlechtertanz im Rathaus (Wien/W 225, Basel/W 227) sowie zwei Zeichnungen einer verheirateten Frau im so genannten Hauskleid (Wien/W 226, Mailand/W 228). Gegenüber den Einzelblättern in London, Basel und Mailand repräsentieren die drei Wiener Zeichnungen (inv. 3069, inv. 3070 und inv. 3071) die gesamte Breite der von Dürer thematisierten anlass- und schichtenspezifischen Kleidungsweisen. Die Zeichnungen in London und Mailand gelten als Vorstudien zu den entsprechenden Wiener Fassungen. Nachdem die ständische Bestimmung der Kostüme lange Zeit hinter Stil- und Zustandsfragen innerhalb Dürers Werk zurücktrat, galten die Zeichnungen bis in die 1980er-Jahre als "Nürnberger Kleidung" um 1500, wie es sie aufgrund des hierarchischen Aufbaus der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gesellschaft, der gerade auch das Kleidungsverhalten prägte, in dieser Allgemeingültigkeit gar nicht gab. Besonders die Kirchgangs- und Tanzkleidung besaß mit ihren den städtischen Oberschichten vorbehaltenen Bestandteilen eine verbindliche soziale Zuordnung. Aber auch das "Hauskleid", das in seiner gediegenen festlichen Erscheinung als Repräsentationskleidung und keinesfalls als Alltags- oder gar Arbeitskleidung einzustufen ist, zeigt Oberschichtliche Merkmale, wenngleich diese im privaten Bereich weniger markant ausfielen, als bei der öffentlichen Kirchgangs- und Tanzkleidung.

Die Oberschichtliche Kirchgangskleidung unterschied sich bis ins 17. Jahrhundert von weltlich-modischen Festkleidern durch eine konservative Grundhaltung. Der gefältelte, oft andersfarbig gefütterte Mantel verhüllte vollständig das darunter getragene Kleid. Seine Raffung ist als ständisch signifikante Geste zu werten, indem sie nicht nur das Hervortreten des - mit Moiréstoff und Pelzbesatz gleichfalls repräsentativen - Kleides bewirkte, sondern auch das nur den Oberschichten zugestandene Seidenfutter sichtbar machte. Neben dem in der Zeichnung rot mit gelbem Seidenfutter wiedergegebenen Mantel überliefern Stifterbildnisse grüne, blaue, braune und schwarze Mäntel. Die Palette der Futterstoffe reichte Inventarbelegen zufolge von Gelb- und Goldtönen über Rot, Hautfarben, Braun, Blau, Weiß bis Schwarz. Weiterer Bestandteil der in dieser Form dem ersten (Patriziat) und zweiten (Ehrbarkeit: Großkaufleute, Juristen) Stand vorbehaltenen Kirchenkleidung war bis in die 1520er-Jahre die zweiteilige Kopfbedeckung aus Unter- und Oberhaube, der so genannte Sturz. Die Unterhaube bildete eine voluminöse Wulsthaube mit Kimband ("Steuchlein"), wie sie dem Typus nach von den nachfolgenden Schichten ohne Oberhaube zum Kirchgang getragen wurde. Die Oberhaube bestand aus einem gestärkten, in Falten gepressten Leinentuch, das entgegen älteren Meinungen ohne versteifendes Drahtgerüst über die Unterhaube gelegt und unter dem Kinn gebunden wurde. Als sich die Nürnberger Patrizierinnen im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts mit Zustimmung des Rates der Stadt des "ungestalt gepend der Stürz" entledigten, wurde die bisherige Unterhaube, durch exklusive Zierelemente aufgewertet als "Bündlein", zur Oberschichtlichen Kirchgangshaube. Die ständisch definierte Wahrnehmung der Kirchgangskleidung fand ihren Niederschlag unter anderem in der Bezeichnung "Sturzfrauen" für die mit dem Privileg des Sturztragens ausgezeichneten Nürnbergerinnen. Auch das 1588 an Kaiser Rudolf II. übersandte Inventar des Kunstbesitzes Willibald Imhoffs, zu dem die drei Kostümstudien gehörten, verzeichnete Dürers Nürnbergerin in Kirchgangskleidung unter Position 75 als "Eine Sturz-Frau wie sie gen Kirchen geht".

Die Zeichnungen (inv. 3069, inv. 3070 und inv. 3071) überliefern drei Varianten der Oberschichtlichen Nürnberger Standeskleidung um 1500, die

ihre distinktiven Merkmale selbstbewusst zur Schau trug. Ob es sich um Versatzstücke für spätere Arbeiten handelte, oder - was die eindeutige gesellschaftliche Aussage der Kostüme nahelegt - um Vorarbeiten für ein illustriertes Geschlechterbuch, eine patrizische Familienchronik oder ein Kleidungsparade im Sinne späterer "Trachtenbücher", ist ungeklärt. Unwahrscheinlich wird jedoch vor diesem Hintergrund die seit langem kontrovers diskutierte Annahme, dass für diese Zeichnungen Agnes Dürer Modell gestanden habe, nachdem die dargestellte Kleidung die Gattin des Malers, wenn auch nur im Rollenbild, in den Stand von Patriziat und Ehrbarkeit erhoben hätte.

Künstler/in

Albrecht Dürer (Nürnberg 1471 - 1528 Nürnberg) (Alternativ: Albrecht Dürer/Albrecht Dürer/Альбрехт Дюрер)

Land / Region

Deutschland

Titel

Nürnbergerin im Kleid für den Kirchgang

Datierung

1500

Objektbezeichnung

Zeichnung

Technik / Bildträger

Feder in Schwarzgrau, aquarelliert

Maße

32 x 20,4 cm

Inventarnummer

3069

Permalink

[http://sammlungenonline.albertina.at/?query=Inventarnummer=\[3069\]&showtype=record](http://sammlungenonline.albertina.at/?query=Inventarnummer=[3069]&showtype=record)

Weitere Informationen

Signatur / Monogramm / Datierung

M.u. Dürer-Monogramm "AD"; r.o. "1500"

Beschriftungen / Bezeichnung

M.o. "Gedenckt mein In Ewerem Reyck / Also gett man zw Nörmerck In Die Kirchn"

Stempel / Zeichen

lu. Herzog Albert von Sachsen-Teschen (Lugt 174)

Provenienz

Willibald Imhoff (1519-1580), Nürnberg (Kunstbuch, Verzeichnis 1588, Zeichnung 41: "Ein Sturz Frau wie sie gen Kirchen geht."); 1588 an Kaiser Rudolf II.; Kaiserliche Schatzkammer; seit 1783 Kaiserliche Hofbibliothek; 1796 an Herzog Albert von Sachsen-Teschen (Kein Hinweis auf Hofbibliothek im Alten Cahier III)

Katalog / Verzeichnis

, 45; Winkler 224; 1500/5

Literatur

AK Albertina 1971, Nr. 19; Zander-Seidel 1985, S. 119-140; Zander-Seidel 1990, S. 17, 113-118, 258-261; John Rowlands und Giulia Bartrum, Drawings by German Artists and Artists from German-speaking regions of Europe in the Department of Prints and Drawings at the British Museum: the Fifteenth Century, and the Sixteenth Century by Artists born before 1530, London 1993, S. 68-69, Nr. 145 (Version London), S. 242, App. II, Nr. 15 (Kopie); Budde 1996, Z/43; Schoch u. a. 2002, S. 242; AK London 2002/03, S. 145; AK Albertina 2003, Nr. 35 (J. Zander-Seidel); Ramona Braun und Anja Grebe, "Albrecht Dürer von nörmerck". Zur Frage von Dürers Basler Buchholzschnitten, in: Das Dürer-Haus. Neue Ergebnisse der Forschung (Dürer-Forschungen, Bd. 1), Nürnberg 2007, S. 193-226, hier S. 215-218 ("Kopie nach Albrecht Dürer"); AK Durero y Cranach, Museo Thyssen-Bornemisza/Fundación Caja Madrid, Madrid 2007, S. 79, 81 (Beitrag Dagmar Eichberger); AK Washington 2013, S. 93-94, Nr. 20 (J. Zander-Seidel); Georg Dietz u. a., Dürer's Early Master Drawings. A Technical Analysis of his Inks and Papers, in: Journal of Paper Conservation, 14, 2013, Nr. 3, S. 5-14, hier S. 8-9, 11; Anja Grebe, Dürer. Die Geschichte seines Ruhms, Petersberg 2013, S. 210-212 ("Fälschung nach Albrecht Dürer?"; abgebildet ist irrtümlich die Londoner Fassung!)

Zitieren aus Sammlungen Online

Eintrag mit Autor:

Name des Autors / Künstler, Titel des Objekts, Inventarnummer, Art und Datum des Dokuments / Name der Datenbank, URL, Datum des Zugriffs

Beispiel:

Achim Gnann, Leonardo da Vinci: Zwei groteske Köpfe im Profil, Inv. 66, Katalogtext 2008. In: Sammlungen Online
<http://www.albertina.at/Sammlungenonline> (Zugriff/access 28.3.2012)

Eintrag ohne Autor:

Künstler, Titel des Objekts, Inventarnummer, Art und Datum des Dokuments / Name der Datenbank, URL, Datum des Zugriffs